

DER STANDARD

kunsthau **muerz**

 **GRAWE**

 **BÖHLER**  
BLECHE

 **VOLKSBANK**  
MÜRZTAL-LEOBEN

**WOCHE**

**Kartenreservierung und Auskünfte:**

kunsthau muerz

Wiener Straße 35, 8680 Mürzzuschlag

Telefon: 03852 56200

Fax: 03852 56209

[classic.muerz@kunsthau.muerz.at](mailto:classic.muerz@kunsthau.muerz.at)

[www.kunsthau.muerz.at](http://www.kunsthau.muerz.at)

Programmgestaltung: Elisabeth Kropfitsch

**Kartenpreise:**

Einzelkarten Euro 24.- / 14.-

**Abonnements:**

Einzelabonnement Euro 72.- / 42.-

Partnerabonnement (für zwei Personen) Euro 122.-

Artwork: kunsthau muerz, flussobjekte.net

 kultur  
steiermark

bm:uk

Die Stadt Mürzzuschlag

classic.muerz 08/09



Liebe Musikfreunde!

Zusammen mit meinen Brüdern Johannes und Stefan konzertieren wir im JESS-TRIO-WIEN seit 30 Jahren und seit 25 Jahren sind wir in Mürzzuschlag beheimatet.

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens unseres Klaviertrios hatte ich die Idee, die Abonnementreihe „classic.muerz“ des kunsthauses muerz in der Saison 2008/09 verändert zu gestalten: Ich habe für die Konzerte der heurigen Saison jeweils die schönsten und bedeutendsten Trios für Klavier, Violine und Cello ausgesucht.

Es sind die herrlichsten Werke der Musikkultur, die wir als weltweit bekanntes Geschwistertrio in unserer zweiten Heimat Mürzzuschlag aufführen werden: Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Mendelssohn - um nur die wichtigsten zu nennen - haben Triowerke von einzigartiger Schönheit komponiert. Kein Musikliebhaber sollte sich die einmalige Gelegenheit, sie unmittelbar „aus nächster Nähe“ zu erleben, entgehen lassen. Meine beiden Brüder Johannes, Stefan und ich laden Sie dazu herzlich ein.

Als spannende Bereicherung werden die berühmten Künstler Andrea Jonasson (Rezitation) und Wolfgang Holzmair (Gesang) an zwei Abenden mitwirken. Ich bin sicher, dass sie - im Verein mit den großen Meistertrios der Musikgeschichte - ebenfalls das volle Interesse und die herzliche Zustimmung des Publikums finden werden!

Ich würde mich sehr freuen, Sie als Abonnenten und interessierte Zuhörer gewinnen und bei den Konzerten begrüßen zu können.

Herzlichst,  
Ihre Elisabeth Jess-Kropfitsch  
Programmgestalterin der Konzertreihe classic.muerz

**mittwoch / 19. november 2008 / 19.30 uhr**

Jess-Trio-Wien

**mittwoch / 17. dezember 2008 / 19.30 uhr**

Jess-Trio-Wien

**mittwoch / 28. jänner 2009 / 19.30 uhr**

Jess-Trio-Wien

**mittwoch / 25. februar 2009 / 19.30 uhr**

Jess-Trio-Wien und Wolfgang Holzmair

**mittwoch / 15. april 2009 / 19.30 uhr**

Jess-Trio-Wien und Andrea Jonasson

**mittwoch / 19. november 2008 / 19.30 uhr**  
**kunsthau muerz / anton webern saal**

Jess-Trio-Wien

Elisabeth Jess-Kropfitsch / Violine  
 Johannes Jess-Kropfitsch / Klavier  
 Stefan Jess-Kropfitsch / Violoncello

Joseph Haydn (1732 - 1809)  
 Trio G-Dur, Hob. XV:25  
 Andante con variazioni  
 Poco Adagio  
 Finale: Rondo all'ongarese

Dimitri Schostakowitsch (1906 - 1975)  
 Trio Nr. 1, op. 8 in einem Satz (1923)  
 Andante - Allegro - Prestissimo

.....

Antonin Dvorak (1841 - 1904)  
 Trio e-moll, op. 90 „Dumky“  
 Lento maestoso- Allegro  
 Poco adagio - Vivace  
 Andante  
 Andante moderato  
 Allegro  
 Lento maestoso - Vivace

Von etwa 1785 an schrieb Joseph Haydn Klaviertrios stets im Auftrag von Verlegern, die sich selbst aus fernen Ländern an den damals schon berühmten Komponisten wandten. Es ist in der Geschichte der Musik ein einmaliges Ereignis, dass ein Komponist, der sich in der Abgeschlossenheit der Provinz aufhielt, eine derartige Resonanz fand. Das Trio G-Dur, Hob. XV:25 ist das berühmteste von seinen 31 Klaviertrios. Es beginnt mit einem entzückenden Andante, dessen heiteres, gemütvolltes Thema später im großen Oratorium „Die Jahreszeiten“ wieder anklingt: „Schon schreitet froh der Ackersmann ...“ Das Poco adagio schwelgt in romantischer Fantasie. Das Finale „Presto“ ist ein hinreißendes Rondo all'ongarese und bildet eine nicht mehr überbietbare Symbiose von Volks- und Kunstmusik.

Dimitri Schostakowitsch berichtete über die Rolle der Kammermusik in seiner musikalischen Laufbahn, er habe seit frühester Kindheit immer wieder das Streichquartettspiel in der Wohnung seines Nachbarn belauscht und sei davon begeistert gewesen. Als er die Möglichkeit bekam, Kammermusik selber auszuüben und sich kompositorisch daran zu versuchen, begann er im Herbst 1923 während seines Studiums am Konservatorium von St. Petersburg mit dem Klaviertrio Nr. 1, op. 8. Es wurde zuerst im Rahmen eines Schülerkonzertes aufgeführt und fand im Jahr 1925 schon Eingang in den Kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums. Das einsätziges Klaviertrio Nr. 1, op. 8 weist zahlreiche Tempowechsel auf (Andante-Molto piu mosso-Andante-Allegro-Adagio-Andante-Allegro-Prestissimo phantastico-Coda), die aber so ineinander übergehen, dass sie einen geschlossen wirkenden Satz von etwa 12 Minuten Dauer ergeben. Die Wandlungsfähigkeit in den Themen bei teilweise gewahrter Tonalität erzeugt eine zu Herzen gehende Klangmalerei von großer Dichte und Intensität. Dieses Jugendwerk von Schostakowitsch gehört wohl auch deshalb zu den Lieblingstrios des Jess-Trio-Wien.

Der Vater von Antonin Dvorak war ein musikliebender Fleischhauer und Gastwirt. Er ließ seinen Sohn an einer Prager Orgelschule studieren. Den Lebensunterhalt verdiente sich der junge Dvorak als Tanzzeiger. Von 1862 bis 1873 war er Bratschist am Nationaltheater in Prag. 1890 wurde er Lehrer am Prager Konservatorium, 1892 Leiter des National Conservatory in New York. Seinen Lebensabend verbrachte er aber wieder als Landwirt auf seinem Gut in Böhmen. Von den 6 Klaviertrios, die er komponierte, vernichtete er die beiden ersten. Dann gelang ihm Wurf auf Wurf und schließlich entstand das berühmte Meisterwerk, das Klaviertrio e-moll, op. 90 (1890/91), das den Namen Dumky Trio trägt. Eine Anekdote berichtet, dass er erst nach der Komposition mehrerer „Dumka“ Erkundigungen einholte, was das Wort eigentlich bedeute: Es leitet sich vom ukrainischen Wort „Duma“ = Gedanke her. Auf tschechisch heißt „dumati“ nachsinnen. Die 6 Sätze ähneln einander im abwechselnden schnell – langsam, als ob ein Märchen bald lustig, bald traurig dann wieder spannend, nachdenklich, wild, volkstümlich, prächtig, elegisch, frech, witzig, jedenfalls weit ausufernd erzählt würde... Der Fantasie der Interpreten und der Zuhörer sind keine Grenzen gesetzt!

**mittwoch / 17. dezember 2008 / 19.30 uhr**  
**kunsthau muerz / anton webern saal**

Jess-Trio-Wien

Elisabeth Jess-Kropfitsch / Violine  
Johannes Jess-Kropfitsch / Klavier  
Stefan Jess-Kropfitsch / Violoncello

Wolfgang A. Mozart (1756 - 1791)  
Trio E-Dur, KV 542  
Allegro  
Andante grazioso  
Allegro

Thomas Daniel Schlee (1957\*)  
„Jubilus“ op. 35a Trio für Violine, Cello und Klavier  
(Uraufführung)  
sostenuto - con moto solenne - piu mosso

.....  
Franz Schubert (1797 - 1828)  
Trio B-Dur, op. 99  
Allegro moderato  
Andante un poco mosso  
Scherzo: Allegro  
Rondo: Allegro vivace

Das Jahr 1788, in welchem Wolfgang Amadeus Mozart die letzten drei Klaviertrios in E-Dur, KV 542, C-Dur, KV 548 und G-Dur, KV 564 komponierte, war auch das Jahr seiner letzten drei berühmten Symphonien. Die Trios schuf er vor allem für seinen eigenen Gebrauch, so auch jenes in E-Dur, worüber er einem gewissen Michael Puchberg folgendes schrieb: „Wann werden wir denn wieder bey ihnen eine kleine Musique machen? Ich habe ein Neues Trio geschrieben!“ Das Klaviertrio in E-Dur, KV 542 steht in einer für Mozarts Kammermusik seltenen Tonart, was etwas Besonderes erwarten lässt: Natürlich hat Mozart für „sein Klavier“ einen besonders attraktiven Part geschrieben. Schon das Hauptthema des Allegro wird daher vom Klavier allein vorgetragen; Violine und Cello werden aber dennoch reich bedacht und können mit ihrer Klangschönheit „den Laufereien

des Klaviers Paroli bieten“. Im Andante grazioso in Rondoform zieht Mozart die Virtuosität des ersten Satzes zu Gunsten einer rührenden Schlichtheit, die Franz Schubert voraussehen lässt, zurück. Der dritte Satz ergeht sich in musikantischer Spielfreude und schließt das Werk wieder virtuos ab.

Thomas Daniel Schlee komponierte das Werk „Jubilus op. 35a“ zunächst für Violoncello, Violine und Orgel. Es wurde in der Reihe des kunsthau muerz „Brücken in die Gegenwart“ im Jahr 2007 von Thomas Daniel Schlee, Elisabeth Jess-Kropfitsch und Stefan Jess-Kropfitsch in der Grünangerkirche von Neuberg uraufgeführt. Der Komponist stellte aber auch eine Fassung für das Jess-Trio-Wien her, in der statt der Orgel das Klavier eingesetzt ist. Insoweit handelt es sich daher in der Form des Klaviertrios ebenfalls um eine Uraufführung. Der Jubilus op. 35a beruht auf zwei unterschiedlichen Elementen, einem Motiv aus Schlees Kirchenoper, „Ich Hiob“ und dem Schlussteil aus „Wacht auf, Harfe und Saitenspiel“. Das Zentrum des Stückes ist ein hymnischer Gesang, der von zahlreichen Elementen „kolorierender“ Bewegung gekennzeichnet ist. Über das in seiner Originalgestalt wiederkehrende „Hiob“- Motiv vollzieht sich die Wende zum zarten Ausklang.

Jeder musikliebende Mensch hat sein eigenes Bild von Franz Schubert. Dieses mit Worten auch nur anzutasten, scheint müßig; es sei bloß versucht, die Aufmerksamkeit auf einen Umstand zu lenken, der bisweilen übersehen wird: Schubert war fünf Jahre lang Hofsängerknabe. Er erwarb während dieser Zeit „Kenntnisse und Fähigkeiten auf der Orgel und im Singen“. Einer seiner Freunde berichtete über den damals Elfjährigen: „Ich fand ihn allein im Musikzimmer am Klavier sitzen... Er versuchte gerade eine Mozartsche Sonate... Auf meine freundliche Aufforderung, spielte er mir ein Menuett von seiner eigenen Erfindung. Er war dabei scheu und schamrot, aber mein Beifall erfreute ihn. Er sagte mir, dass er heimlich seine Gedanken in Noten bringe“. Im Klaviertrio B-Dur, op. 99 verbinden sich musikalischer Intellekt, geistige Konzentration und höchste Empfindung. Alle drei Instrumente tragen ihr schönstes Gewand, zeigen ihre Virtuosität und bieten ihre tiefste Seele. Klavier, Violine und Cello führen durch ein scheinbar verwirrendes Geflecht von Stimmen und Modulationen stufenweise in immer entrücktere Sphären, um dann wieder zurückzustreben zum „ganz normalen Wahnsinn menschlichen Seins“.

**mittwoch / 28. jänner 2009 / 19.30 uhr**  
**kunsthau muerz / anton webern saal**

Jess-Trio-Wien

Elisabeth Jess-Kropfitsch / Violine  
 Johannes Jess-Kropfitsch / Klavier  
 Stefan Jess-Kropfitsch / Violoncello

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)  
 Trio c-moll, op. 1/3  
 Allegro con brio  
 Andante cantabile con Variazioni  
 Menuetto, Trio (quasi allegro)  
 Finale: Prestissimo

Herbert Willi (1956\*)  
 Klaviertrio 1984, dem Jess-Trio-Wien gewidmet  
 I, II, III

.....

Johannes Brahms (1833 - 1897)  
 Trio H-Dur, op. 8 (Endfassung)  
 Allegro con brio  
 Scherzo (allegro molto)  
 Adagio  
 Allegro

Die Reihe der Meisterwerke Ludwig van Beethovens beginnt mit den drei Klaviertrios Opus 1. Sie sind zwischen 1792 und 1794 entstanden, dem Fürsten Carl Lichnowsky gewidmet und die erste Werkgruppe, die Beethoven einer Werkzahl würdigte, somit als vollgültige Kompositionen betrachtete. Das Klaviertrio c-moll, op.1/3 ist das bedeutendste dieser Dreiergruppe. Es lässt alle Erinnerungen an bloße Gesellschaftsmusik hinter sich. Schon der Beginn des ersten Satzes mit seinem markanten Motiv, seiner eingeschobenen Violinkadenz und dem hastigen Fortschreiten entführt in neue kompositorische Welten. Der zweite Satz moduliert eine schöne Liedweise in fünf höchst phantasievollen Variationen mit einer zarten Coda als Abschluss. Das Menuetto brilliert mit schroffen Stimmungen; ein eingeschobenes kapriziöses C-Dur Trio erhöht seinen Reiz. Der vierte Satz schließlich entfaltet sich in einem großen, virtuos zu

spielenden Bogen, der aus einem zerklüfteten Eingangsgedanken über ein hymnisches Seitenthema zu einer sich überraschend nach C-Dur wendenden Coda führt, die hauchzart verklingt.

Der mittlerweile berühmt gewordene Komponist Herbert Willi gehört zu den „alten Freunden“ des Jess-Trio-Wien, zumal er diesem Ensemble eine seiner ersten Kompositionen widmete. Er lebt als freischaffender Komponist in St. Anton im Montafon, trägt das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich und das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg. Seine Werke wurden im Laufe seiner Karriere von den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra, dem New Japan Philharmonic Orchestra etc. unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Seiji Ozawa und Christoph von Dohnanyi aufgeführt. Sein Klaviertrio 1984 besticht durch drei kurze, mit römischen Ziffern gekennzeichnete Episoden. Der erste Satz vermittelt den Eindruck, als ginge man zufällig an einem Jazzkeller vorbei. Der zweite ist in der Cellostimme dem Gesang eines Tuareg nachempfunden. Im dritten Satz kommt die Leidenschaft des Komponisten für „Inneres Hören“ virtuos zum Tragen; man könnte meinen, in einer Wiese zu liegen und dem wilden Zirpen, Summen und Brausen der Insekten zu lauschen.

Der in Hamburg geborene Komponist Johannes Brahms begegnete als Zwanzigjähriger dem Ehepaar Clara und Robert Schumann, das seinen weiteren Weg als Komponist entscheidend mitgestaltete. Unter dem Eindruck dieser Begegnung machte er seine ersten Skizzen zu dem Klaviertrio H-Dur, op. 8. Es wurde auch als sein erstes kammermusikalisches Werk bei Breitkopf & Härtel veröffentlicht. Als der Verlag Simrock 1888 die Rechte für dieses Werk erwarb, nahm der Komponist dies zum Anlass, das Trio von Grund auf zu ändern: „... dem Wildling zwar keine Perücke aufzusetzen, ihm aber ein wenig die Haare zu kämmen und zu ordnen“. Aus Reclams Kammermusikführer: „Wie herrlich hebt der erste Satz an, wie schön die Entfaltung des ersten Gedankens vom leisen Einsatz des Klaviers bis zum schwellenden Vollglanz des Klangs beim geschwisterlichen Zusammenwirken der drei Instrumente ...“! Ein köstliches Scherzo folgt; in seiner Mitte erklingt ein die spätere Walzerseligkeit eines Johann Strauß vorwegnehmendes Trio. Der langsame dritte Satz beginnt wie ein Gebet und führt zu einem herrlichen Cellosolo. Virtuos und aggressiv der vierte Satz mit treibenden Triolen und punktierten Noten, ein Fanal des immer Weiterwollens und Fortmüssens.

**mittwoch / 25. februar 2009 / 19.30 uhr**  
**kunsthau muerz / anton webern saal**

Jess-Trio-Wien

Elisabeth Jess-Kropfitsch / Violine  
Johannes Jess-Kropfitsch / Klavier  
Stefan Jess-Kropfitsch / Violoncello  
Wolfgang Holzmaier / Bariton

Joseph Haydn (1732 - 1809)  
Schottische Lieder für Stimme und Klaviertrio  
The Bonny Brucket Lassie  
The Slave's Lament  
O Can You Sew Cushions  
Todlen Hame  
Roy's Wife, Duncan Gray  
The White Cockade

Johann Nepomuk Hummel (1778 - 1837)  
Trio Es-Dur, op. 12  
Allegro agitato  
Andante  
Finale: Presto

Lori Laitman (1955\*)  
"The Seed of Dream" Zyklus für Bariton, Cello und Klavier  
auf Gedichte von Abraham Sutzkever

.....  
Franz Schubert (1797 - 1828)  
Notturmo Es- Dur, op. posth. 148, D. 897

Franz Schubert (1797 - 1828)  
6 Lieder aus dem „Schwanengesang“ nach Heinrich Heine  
Der Atlas  
Ihr Bild  
Das Fischermädchen  
Am Meer  
Die Stadt  
Der Doppelgänger

Joseph Haydn, der bekanntlich größte Erfolge in England feierte, hielt sich seit Jänner 1791 in London auf und bearbeitete in der Folge bis 1804 insgesamt fast 400 schottische und walisische Lieder für Stimme und Klaviertrio. (Auch Ludwig van Beethoven schuf ab 1809 Lieder und Begleitsätze für Klaviertrio über 100 schottische, irische und walisische Volksmelodien). Die in diesem Konzert zu Gehör gebrachten Werke Haydns sind schottische Lieder, die er für William Napier, der als Geiger von Edinburgh nach London gekommen war, bearbeitete. Es handelt sich um kurze Gesänge, oftmals nur mit einer Strophe.

Johann Nepomuk Hummel wurde im Jahr 1804 auf die Empfehlung von Joseph Haydn dessen Nachfolger als Hofkapellmeister beim Fürsten Esterhazy. Unter seinen vielen Kammermusikwerken findet sich auch das Trio Es- Dur, op. 12, das in seiner Konzeption - Hummel galt als bedeutendster Pianist seiner Zeit - auf hohe Virtuosität der Instrumente angelegt ist.

Die 1955 in Long Beach, New York geborene Lori Laitman wurde von dem Journal of Singing als eine der besten Liedkomponistinnen von heute bezeichnet. Schon im Jahr 2006 konnte sie ein Werk von 150 Liedern über Texte von 45 Poeten aufweisen. Der Zyklus „The Seed of Dream“ für Bariton, Cello und Klavier wurde im Jahr 2004 uraufgeführt. Die Gedichte hat Abraham Sutzkever (\*1913) in einem Ghetto in Litauen verfasst. Laitman findet für die Gedichte „unmoderne“ lyrische Melismen und räumt besonders dem Cello einen großen Farbenreichtum ein. Dass der Zyklus mit dem Lied „No Sad Songs, Please“ endet, ist ein Aufruf zu Verständnis und Hoffnung. Das von Franz Schubert in Form eines Adagios komponierte „Notturmo“ Es-Dur, D 897 nimmt mit seinen beseelten Streichermelodien und den arpeggierten Klavierakkorden die späteren „Lieder ohne Worte“ eines Felix Mendelssohn-Bartholdy voraus. Die Interpretation durch das Jess-Trio-Wien wurde von Giorgio Strehler als „schönste CD-Aufnahme“ für das Teatro Piccolo in Mailand als Kennmelodie vor jeder Aufführung ausgewählt. Schubert schreibt an seinen Verleger: „Ich habe unter anderem drei Sonaten fürs Pianoforte allein komponiert, welche ich J.N.Hummel dedizieren möchte. Auch habe ich mehrere Lieder von Heine aus Hamburg gesetzt, welche hier außerordentlich gefielen...“ „Wenn Ihnen vielleicht etwas von diesen Compositionen conveniert, so lassen Sie es wissen...“ Die Heine-Lieder aus dem Zyklus „Schwanengesang“ zählen zu den letzten Compositionen Schuberts. In Ausdruck, künstlerischer Größe und Bedeutung sind sie seither und bis heute zeitlos geblieben.

**mittwoch / 15. april 2009 / 19.30 uhr**  
**kunsthau muerz / anton webern saal**

Andrea Jonasson  
Sprecherin

Jess-Trio-Wien  
Elisabeth Jess-Kropfitsch / Violine  
Johannes Jess-Kropfitsch / Klavier  
Stefan Jess-Kropfitsch / Violoncello

Jiri Antonin Benda (1722 - 1795)  
„Medea“, Melodram  
Text von Friedrich Wilhelm Gotter (1746 - 1797)  
Bearbeitung für Sprecherin und Klaviertrio von  
Johannes Jess-Kropfitsch (\*1960)  
Vorspiel - sieben Szenen

.....  
Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847)  
Trio c-moll, op. 66  
Allegro energico e con fuoco  
Andante espressivo  
Scherzo: Molto allegro quasi presto  
Finale: Allegro appassionato

Jiri Antonin Benda, einer der prominenten Repräsentanten der tschechischen musikalischen Emigration des 18. Jahrhunderts, wurde in Stare Benatky im nordöstlichen Böhmen geboren und entstammte einem altberühmten Musikantengeschlecht. Während der unruhigen Zeiten des Schlesischen Krieges übersiedelte die Familie 1742 nach Berlin. Zuerst zweiter Geiger in der königlichen Kapelle wurde er später in Gotha Hofmusikdirektor. Hier wurde er zum Begründer der neuen Form des szenischen Melodrams. Die Werke „Ariadne auf Naxos“ und „Medea“ hatten bereits zu ihrer Zeit größten Erfolg. Benda betrat nämlich damit musikalisches Neuland und vermochte es in genialer Weise, Text und Musik zu einer Einheit zusammen zu führen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Kontext die Verwendung des recitativo accompagnato sowie des bruchstückweisen Wechsels und des gleichzeitigen Erklingens von Wort und Musik. Zusätzlich dazu verwendete Benda

die traditionellen Formen von Overture und Intermezzo. Die von Johannes Jess-Kropfitsch für Klaviertrio gesetzte Musik lässt der Sprecherin alle Freiheit zur „außerordentlichen Darstellung einer außerordentlichen Tat“: Als Göttin geboren verliebt sich Medea in den Menschen Jason, gebiert ihm zwei Söhne, wird von ihm wegen einer Jüngerin (Kreusa, Tochter des Königs von Korinth) verstoßen und rächt sich auf schreckliche Weise: Sie tötet das „verbindende Band“ – die Kinder – und entzieht sich der menschlichen Gerechtigkeit durch Wiederannahme ihrer Göttlichkeit.

Als Sohn eines begüterten Hamburgers genoss Felix Mendelssohn-Bartholdy eine ebenso sorgsame wie vielfältige Erziehung. Schon der neunjährige Knabe erregte als Klavierspieler Aufsehen, der elfjährige auch als Komponist. Mit 26 Jahren wurde er schon Gewandhauskapellmeister in Leipzig, wo er überraschend auf der Höhe seines Wirkens und Ruhmes im Alter von bloß 38 Jahren starb. Zum Jubiläum seines zweihundertsten Geburtsjahres erklingt als Abschluss der Saison 2008/2009 von classic.muerz sein im Jahr 1845 komponiertes Klaviertrio c-moll, op. 66, das neben seinem Klaviertrio d-moll, op. 49 zu den schönsten Werken der Kammermusik zählt. Im ersten Satz schon erweist sich die Komposition als großer Wurf voller Leidenschaft und Expression, gleitet im zweiten zu einem lieblichen Andante über, um sich im dritten Satz in rasenden Sechzehnteln virtuos aber elfenleicht auszutoben. Den krönenden Abschluss bildet der vierte Satz mit dem finalen, an Johann Sebastian Bach orientierten Choral „Vor Deinen Thron tret' ich hiemit“.

Wolfgang Holzmair



## classic.muerz 08/09

Andrea Jonasson



Nach seinem Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Hilde Rössel-Majdan (Gesang) und Erik Werba (Lied) gewann der 1952 geborene österreichische Bariton Wolfgang Holzmair 1982 den ersten Preis im Internationalen Liedwettbewerb des Musikvereins in Wien.

Seither gibt er zahlreiche Konzerte unter Begleitung von führenden europäischen und amerikanischen Orchestern wie dem Israel Philharmonic Orchestra, den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Cleveland Orchestra, den Wiener Symphonikern, dem Concertgebouw Orchester, dem Bruckner Orchester Linz unter Dirigenten wie Boulez, Chailly, Frühbeck de Burgos, Haitink, Harnoncourt, Norrington, Ozawa.

Auftritte mit bekannten Kammermusikensembles wie dem Carmina Quartett, dem Trio Fontenay, dem Jess-Trio-Wien ua. und mit namhaften Pianisten wie Till Fellner und Christian Zacharias zeigen seine große künstlerische Bandbreite. Als gefeierter Liedsänger tritt er in den wichtigen Musikmetropolen und bei bedeutenden Festivals auf.

Seit 1982 unterrichtet er am Salzburger Mozarteum und gibt Meisterklassen in Europa und Nordamerika; zudem ist er Visiting Professor am Royal College in London. Auf der Opernbühne sang er in letzter Zeit den Papageno (Zauberflöte) in Dallas, den Don Alfonso (Cosi van tutte) in Lyon, den Faninal (Rosenkavalier) in Seattle und Hongkong, den Musiklehrer (Ariadne auf Naxos) in Madrid und den Wolfram (Tannhäuser) in Erfurt.

Die künstlerische Tätigkeit wird abgerundet durch eine umfangreiche Aufnahme- und Aufnahmeaktivität von Liedern diverser Komponisten, insbesondere von Franz Schubert, Robert und Clara Schumann, Ernst Krenek etc. Seine Aufnahme der Komposition „Ein Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms unter Herbert Blomstedt wurde mit dem „Grammy“ ausgezeichnet.

Andrea Jonasson wurde in Freiburg im Breisgau in eine Schauspielerfamilie geboren und begann ihre eigene Karriere als E Levin am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Es folgte ein Engagement am Theater der Stadt Heidelberg, später auch am Schauspielhaus Zürich. Gastspiele führten sie zu den Salzburger Festspielen, an das Thalia Theater in Hamburg, an das Piccolo Teatro in Mailand, an das Volkstheater und an das Theater in der Josefstadt in Wien. Sie lernte bei den Salzburger Festspielen ihren späteren Ehemann, den weltberühmten Regisseur, Schauspieler und Intendanten Giorgio Strehler kennen. In der Folge spielte sie weltweit unter seiner Regie. Seit vielen Jahren gehört Kammerchauspielerin Andrea Jonasson zum Ensemble des Wiener Burgtheaters.

Sie übernahm auch zahlreiche Rollen bei Film und Fernsehen, z.B. in „Trauer muss Elektra tragen“, „Gott schützt die Liebenden“, „Mord am Pool“, „Das Babylon Komplott“, „Ritorno di fiamma“, „Die Welt gehört mir“, „Begegnung am Meer“ etc. und spielte auch in der jüngst ausgestrahlten Fernsehserie „Der Fürst und das Mädchen“, die faszinierende Rolle der Christine Duchess of Stoneham. Für ihre große Schauspielkunst erhielt sie die „Goldene Kamera“.

Seit dem Jahr 1997 engagiert sie sich für die Hilfsorganisation „Menschen für Menschen“ von Karlheinz Böhm.

Die Mitglieder des Jess-Trio-Wien sind seit vielen Jahren mit Andrea Jonasson befreundet und hatten schon als junge Künstler die Auszeichnung, mit ihr und ihrem allzu früh verstorbenen Ehemann Giorgio Strehler in verschiedenen Produktionen am Teatro Piccolo von Mailand, bei den Wiener Festwochen, im Wiener Konzerthaus, im Theater an der Wien, im Teatro La Fenice von Venedig, beim Festival di Spoleto und in zahlreichen Theatern Italiens aufzutreten.

Jess-Trio-Wien: Elisabeth, Johannes und Stefan Jess-Kropfitsch



Die Geschwister Elisabeth Jess-Kropfitsch, Johannes Jess-Kropfitsch und Stefan Jess-Kropfitsch bilden seit frühester Jugend eine musikalische Einheit und konzertieren als Jess-Trio-Wien seit mehr als drei Jahrzehnten in den Musikzentren der Welt. Sie haben seit Jahren einen eigenen Abonnement - Zyklus von jeweils 6 Konzerten pro Saison im Wiener Konzerthaus. Ihre außerordentliche musikalische Begabung wurde früh entdeckt und von berühmten Lehrern wie Wolfgang Schneiderhan, Stanislav Neuhaus, Hans Graf und Tobias Kühne sorgfältig betreut.

Nationale und internationale Wettbewerbsfolge im Solo, Duo und Trio („Jugend musiziert“, „Concorso Viotti“, „Citta di Senigallia“, „Dr. Karl Böhm Preis der Wiener Philharmoniker“, „Prix Alex de Vries“, „Internationaler Bösendorfer Wettbewerb“ und andere) führten zu weltweiter Konzerttätigkeit bei renommierten Veranstaltern (Philharmonie Berlin, Musikhalle Hamburg, Wigmore Hall London, Teatro Piccolo Milano, Tonhalle Zürich, Palau de Musica Barcelona, Carnegie Recital Hall und Lincoln Center New York, Rebecca Crown Hall Jerusalem, Nike Hall Tokyo, Philharmonie Warschau, Brucknerhaus Linz, Casineum Basel, Teatro Margherita Genua, Teatro Golden Palermo, Teatro National Madrid, Felsenkirche Helsinki, Harvard University Boston, Beit Ariela Tel Aviv, Mozarteum Salzburg etc.)

Sie musizieren als Solisten mit den Festival Strings Lucerne, dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem SWR Symphonieorchester, dem Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester, dem Laibacher Philharmonischen Orchester, dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Nagoya Symphony Orchestra Japan, den Moskauer Symphonikern, dem Symphonieorchester Basel, dem Suk Chamber Orchestra, den St. Petersburger Philharmonikern und vielen weiteren. Ausgedehnte Konzertreisen führten das Trio in nahezu alle Staaten Europas, aber auch mehrfach nach Japan, in die USA, nach China, nach Russland und Israel.

Konzerte bei Festivals wie Wiener Festwochen, Bregenzer Festspiele, Carinthischer Sommer, Styriarte Graz, Wien Modern, SchnittkeTage im Brucknerhaus Linz, Internationale Haydn Festspiele, Internationale Musikfestwochen Luzern, Festival Ljubljana, Bath Festival, Martinu Festival Prag, Schubertiade Barcelona, Schubertiade Vilabertran, Festival di Spoleto, Festival Schumanniano Monfalcone, Incontri di Asolo, Mittelfest Cividale, Autunno Musicale Como, Beijing Forbidden City Music Festival, Lachine Festival Canada, Copenhagen Summer Festival ua. begleiten die internationale Karriere der Musiker.

Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im ORF, SRG, Bayerischer Rundfunk, ZDF, WDR, ARD, NDR, RAI, Antenas 3 Madrid, BBC und 3SAT dokumentieren viele ihrer Auftritte.

Die drei Künstler unterrichten an der Universität für Musik und darstellende Kunst bzw. an der Konservatorium Wien Privatuniversität. Johannes Jess-Kropfitsch ist zudem Vorstand der Tastenabteilung des Konservatoriums Wien Privatuniversität, Stefan Jess-Kropfitsch Vorstand des Instituts für Streich- und andere Saiteninstrumente an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Elisabeth Jess-Kropfitsch unterrichtet auch am Joseph Haydn Konservatorium in Eisenstadt in Kooperation mit der Musikhochschule Bratislava.

classic.muerz 08/09

Mit dankenswerter Unterstützung von:

  
**AUTOHAUSKNOLL**  
Mit uns fahren Sie am besten.  
[www.auto-knoll.at](http://www.auto-knoll.at)



**OPTIK POPP**  
Kontaktlinsen Uhren Schmuck  
Wienerstr. 22  
8680 Mürzzuschlag  
Tel: 03852/2360  
Email: [optik.popp@adis.at](mailto:optik.popp@adis.at)

**STUHLECK** 